

ARTIKEL

MICHELAU

„Im Grunde gute Voraussetzungen“

Insolvenzverwalter, Gewerkschafter und Politiker kämpfen um Kunststofftechnik Scherer & Trier



2 Bilder

Rund 2000 Mitarbeiter am Hauptsitz von Kunststofftechnik Scherer & Trier bangen um ihre Arbeitsplätze. Seit am Montag „die Bombe“ platzte und die Insolvenz publik wurde, wird im Kollegenkreis viel und kontrovers diskutiert. Es gibt geteilte Meinungen. Manch einer ist zuversichtlich, andere machen sich große Sorgen. Die Hoffnungen ruhen auf dem Insolvenzverwalter Joachim Exner – und darauf, dass die Politik ihre Versprechen einhalten möge.

„Angst? Nein, das auf jeden Fall nicht. Eher gespanntes Abwarten“, umschreibt ein Mitarbeiter die Situation in der Firma. „Wir warten auf kommenden Montag. Was da kommt, weiß keiner.“ Für Montag ist die nächste Betriebsversammlung angesetzt. Der erste Eindruck vom Insolvenzverwalter ist positiv: „Es macht Mut, ihn zu sehen. Wir hoffen, dass er jemand ist, der zupackt.“ Die Körpersprache und seine schwungvolle Rede beim ersten Auftritt vor versammelter Mannschaft kam sehr gut an. Exner steht im Ruf, ein Sanierer zu sein – und kein Abwickler.

Existenzangst greift um sich

Ein anderer Scherer & Trier-Mitarbeiter sieht die Situation nicht ganz so hoffnungsvoll. „Unser Problem ist, dass von den rund 2000 Mitarbeitern viel zu viele in der Verwaltung tätig sind und nicht in der Produktion“, meint er. „Ich habe den Eindruck, dass hier Jobs geschaffen wurden, die es nicht wirklich braucht.“ Seine Hoffnung ist, dass der Insolvenzverwalter die Firma nun gründlich durchleuchte und solche Missstände anprangere.

„Bei uns in der Produktion ist die Stimmung wirklich schlecht. Sehr, sehr schlecht.“ Existenzangst und Unsicherheit machten sich breit. Wenngleich die Löhne und Gehälter in den nächsten drei Monaten gesichert sind. Dafür garantiert die Agentur für Arbeit.

„Der vorläufige Insolvenzverwalter muss sich erst einmal selbst ein Bild machen“, sagt sein Sprecher Sebastian Glaser. Schwerpunkt für Exner sei, dafür zu sorgen, dass nach dem Schrecken wieder Normalität einkehrt, was das operative Geschäft angehe, also dass weiter produziert und weiter geliefert werden kann. „Für eine Prognose ist es noch zu früh. Jedoch hat Scherer & Trier gute Kunden, gute Kundenbeziehungen und hochwertige Produkte – das sind im Grunde gute Voraussetzungen für eine Sanierung.“ Norbert Jungkunz von der Katholischen Betriebsseelsorge kann sich bestens einfühlen. „Wer diese Situation einer Insolvenz als Arbeitnehmer erlebt, hat meistens seit langer Zeit nichts mehr zu lachen und schon viele schlaflose Nächte hinter sich“, erläutert er. „Es ist hilfreich, wenn einer da ist, der sich die Ängste und Sorgen, die Wut und Enttäuschung anhört und teilt. Zuerst biete ich den Betriebsräten meine Unterstützung an, die mit der Situation und den Entscheidungen des

Arbeitgebers umgehen und Handlungsstrategien entwickeln müssen.“ Sie brauchten einen klaren Kopf. Da helfe dann jemand von Außen, der die Situation kennt. Termine könnten jederzeit abgesprochen werden unter Tel. (0951) 9169152. Oft sei der erste Weg über die Betriebsräte, die mit ihm Kontakt aufnehmen. „Den Arbeitsplatz zu verlieren ist die größte Angst. Viele fühlen sich verraten und auch verschaukelt“, meint der Betriebsseelsorger. „Ich möchte die Beschäftigten ermutigen zusammenzuhalten, sich zu organisieren, gemeinsam mit Gewerkschaft IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Bergbau) und dem Betriebsrat die schwierige Herausforderung anzugehen. Es gehört Mut dazu, den Mund aufzumachen, Forderungen zu stellen, Arbeitnehmerrechte zu bewahren.“ Und es gehöre auch Mut dazu, der Situation jetzt mit offenen Augen zu begegnen. Die IG BCE wurde am Montagmorgen vom vorläufigen Insolvenzantrag des Automobilzulieferers richtiggehend überrumpelt. Die stellvertretende Landesbezirksleiterin Astrid Meier eilte nach Michelau. „Dies ist eine schwierige Situation für die Arbeitnehmer. Nun geht es in erster Linie darum, die Arbeitsplätze in dieser Region zu erhalten. Daneben gilt es im weiteren Verfahren, die Rechte unserer Mitglieder zu vertreten“, heißt es in einer Pressemitteilung. „Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, die Belegschaft ist engagiert und verdient die Fortführung des Unternehmens. Wir sind davon überzeugt, dass dieses Ziel erreicht werden kann.“

„Vorerst etwas gelassener“

Landrat Christian Meißner ist bereits tätig geworden. Unter anderem hat er sich in einem gemeinsamen Brief mit den Abgeordneten aus der Region, Emmi Zeulner (MdB), Jürgen Baumgärtner (MdL) und Monika Hohlmeier (MdEP), an Ministerpräsident Horst Seehofer und Wirtschaftsministerin Ilse Aigner gewandt. Am Dienstag wurde er persönlich bei der Staatsregierung vorstellig. Meißner fordert ein Gespräch vor Ort. Wirtschaftsministerin Ilse Aigner hat bereits Unterstützung zugesagt.

„Die Nachricht war schlimm für Michelau, da die Firma der größte Arbeitgeber unserer Gemeinde ist“, sagte Erster Bürgermeister Helmut Fischer dem Obermain-Tagblatt. Als Bürgermeister könne er nur mit Gesprächen und Appellen tätig werden. Insolvenzverwalter Exner haben ihn zusammen mit Martin und Hartmut Trier (zwei der vier Geschäftsführer) am Dienstagnachmittag über die Situation und die positiven Aussichten ausführlich informiert, „sodass ich vorerst etwas gelassener in die Zukunft des Unternehmens und seiner Mitarbeiter schaue.“ Auch er fordert die Staatsregierung zur Unterstützung auf.

„Das Überleben ist wichtig“

„Wir werden Scherer & Trier nicht im Regen stehen lassen“, verspricht Landtagsabgeordneter Jürgen Baumgärtner auf OT-Nachfrage. „Ich setze mich bereits für eine tatkräftige Unterstützung von Seiten des Freistaats Bayern ein.“ Hierzu stehen er und MdB Zeulner in engem Kontakt mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium – und zwar direkt mit der Ministerin. „Es wird in den nächsten Tagen auszuloten sein, welche Möglichkeiten der Freistaat einbringen kann“, sagte er. Seit sechs Wochen ist Baumgärtner in die Gespräche eingebunden. „Ich habe vor Ort an der Entwicklung von Lösungsansätzen mitgearbeitet und bereits im Wirtschaftsministerium deutlich gemacht, wie wichtig das Überleben von Scherer & Trier für unsere Region ist.“ Der Abgeordnete ist zuversichtlich.

MdB Emmi Zeulner kennt viele Scherer & Trier-Mitarbeiter persönlich. „Als heimische Abgeordnete tue ich alles in meiner Macht Stehende dafür, Arbeitsplätze in der Region zu halten.“ Mit dem Schreiben an die Staatsregierung wolle man „alle Ressourcen für die Region abrufen. Wie genau eine Lösung aussehen kann und wann diese greifen könnte, muss gemeinsam mit der Unternehmensführung und dem Insolvenzverwalter erarbeitet werden.“ Oberstes Ziel sei es, das Unternehmen wieder auf sichere Füße zu stellen, um das Know-how zu halten und den qualifizierten Arbeitskräften weiterhin eine sichere Stelle zu bieten. Die Unternehmensleitung gab gestern keine Stellungnahme ab.

„Die Nachricht war schlimm für Michelau, da die Firma der größte Arbeitgeber der Gemeinde ist.“

Helmut Fischer Erster Bürgermeister

Von unserem Redaktionsmitglied

MARKUS DROSSEL

ARTIKEL

MICHELAU

Firma Scherer & Trier: Hoffen auf den Insolvenzverwalter

Rund 2000 Mitarbeiter am Hauptsitz von Kunststofftechnik Scherer & Trier in Michelau (Lkr. Lichtenfels) bangen um ihre Arbeitsplätze. Die Hoffnungen ruhen auf dem Insolvenzverwalter Joachim Exner. „Der vorläufige Insolvenzverwalter muss sich erst einmal selbst ein Bild machen“, sagt sein Sprecher Sebastian Glaser. Schwerpunkt für Exner sei, dafür zu sorgen, dass nach dem Schrecken wieder Normalität einkehrt, was das operative Geschäft angehe, also dass weiter produziert und weiter geliefert werden kann.

Der Lichtenfelser Landrat Christian Meißner (CSU) hat sich in einem Brief mit Abgeordneten aus Oberfranken – Emmi Zeulner (Bundestag, CSU), Jürgen Baumgärtner (Landtag, CSU) und Monika Hohlmeier (Europaparlament, CSU) – an Ministerpräsident Horst Seehofer und Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (beide CSU) gewandt. Er wurde persönlich bei der Staatsregierung in München vorstellig. Landrat Meißner fordert ein Gespräch vor Ort. Wirtschaftsministerin Aigner hat bereits Unterstützung zugesagt.

reda

Obermain

Scherer & Trier

Ministerin: Jobs haben Priorität

Kreis Lichtenfels

Die bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller (CSU), hat am Mittwoch den Landkreis Lichtenfels besucht, um sich über die Insolvenz des Unternehmens **Scherer** und **Trier** zu informieren. Sie folgte damit einer Bitte der CSU-Europaabgeordneten Monika Hohlmeier, teilte das Landratsamt mit. Im Gespräch mit Landrat Christian Meißner (CSU) wurde dargelegt, welche Hilfestellungen vonseiten der Staatsregierung möglich sind.

Der Fortbestand des Unternehmens und der Erhalt der Arbeits- und Ausbildungsplätze habe für die Staatsregierung oberste Priorität, sagte die Ministerin. Als Erstes bräuchten die Beschäftigten und ihre Familien Gewissheit, was die Fortzahlung der Löhne in den nächsten drei Monaten über das Insolvenzgeld angeht. Müller: "Ich bin diesbezüglich in Kontakt mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und dem Insolvenzverwalter. Außerdem muss seitens des Insolvenzverwalters jetzt rasch die Faktenlage geklärt und auf dieser Basis ein tragfähiges Konzept erstellt werden, um die Fortführung des Unternehmens zu ermöglichen und so die Arbeitsplätze zu sichern. Ich hoffe sehr, dass das gelingt." Monika Hohlmeier hat den Beschäftigten von **Scherer** und **Trier** ebenfalls ihre Unterstützung zugesichert. Die Perspektiven des Unternehmens schätzt sie als sehr gut ein. Sie appellierte an die Autohersteller, sich für die Fortführung eines so großartigen Automobilzulieferers zu engagieren. ft

MICHAU (LKR. LICHTENFELS): UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHERER & TRIER



12.03.2014 14:43

Einen kleinen Lichtblick gibt es aktuell für das ebenfalls in finanzielle Schieflage geratene Unternehmen Scherer und Trier aus Michelau im Landkreis Lichtenfels. Offenbar hat die Bayerische Staatsregierung ihr Unterstützung zugesagt. Der Lichtenfelser Landrat Christian Meißner hatte sich mit Vertretern der Staatsregierung getroffen. Diese seien sich, so Meißner, der Bedeutung des Unternehmens für die Region bewusst und sehen daher Handlungsbedarf.



LICHTENFELS

Donnerstag, 13. März 2014 06:53

Insolvenz:

Arbeitsministerin Müller besucht Scherer & Trier

Bayerns Arbeitsministerin Emilia Müller hat sich in Michelau über die Insolvenz des Automobilzulieferers Scherer & Trier informiert.

In einem Gespräch mit dem Lichtenfelser Landrat hat die Ministerin dargelegt, inwieweit Hilfestellungen von Seiten der Staatsregierung möglich sind. Der Erhalt der Arbeitsplätze habe höchste Priorität, so Müller. Jetzt müsse rasch die Faktenlage geklärt werden, um anschließend ein tragfähiges Konzept erstellen zu können. Auch die Europaabgeordnete Monika Hohlmeier hat den Beschäftigten von Scherer & Trier ihre Unterstützung zugesichert. Sie schätzt die Perspektiven des Michelauer Unternehmens als sehr gut ein. Wie berichtet hatte Scherer & Trier am Montag Insolvenzantrag gestellt. Davon betroffen sind rund 2-tausend Mitarbeiter.



LICHTENFELS

Mittwoch, 12. März 2014 15:02

Unterstützung vom Freistaat?

Scherer und Trier ist insolvent

Der Freistaat Bayern will Scherer & Trier aus Michelau beim Insolvenzverfahren unterstützen. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs zwischen dem Lichtenfelser Landrat Meißner und Staatssekretär Pschierer. Der vorläufige Insolvenzerwalter ist momentan noch dabei sich einen Überblick über das Unternehmen zu verschaffen. In Michelau sind derzeit rund 2000 Mitarbeiter beschäftigt. Scherer & Trier hatte am Montag Insolvenz angemeldet.

Donnerstag, 13.03.2014

Scherer & Trier: Automobilzulieferer meldet Insolvenz

Ein Schock für die Kleinstadt Michelau in Oberfranken: Am 10. März 2014 haben sowohl die Kunststoff-Technik Scherer & Trier GmbH & Co KG (Michelau) als auch die an gleicher Adresse firmierende Scherer & Trier International GmbH beim Amtsgericht Coburg Anträge auf die Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter der Gruppe mit 2.300 Mitarbeitern und einem Umsatzvolumen von 240 Mio EUR wurde Rechtsanwalt Joachim Exner (Nürnberg), Partner der Kanzlei Dr. Beck und Partner, bestellt. Trotz guter Auftragslage habe man die Insolvenz anmelden müssen, nachdem Gespräche über eine Anschlussfinanzierung gescheitert waren, heißt es in einer aktuellen Mitteilung der Insolvenzverwaltung. Der profilierte Verwalter ist erst noch dabei, sich ein exaktes Bild von der wirtschaftlichen Lage der Automobilzulieferer zu machen und alle Sanierungsoptionen zu prüfen. Die Produktion werde auf hohem Niveau aufrecht erhalten, so Exner, der Geschäftsbetrieb nahtlos fortgeführt. Da das Unternehmen zu den Technologieführern der Branche gehöre und langjährige Kundenbeziehungen mit nahezu allen führenden Automobilherstellern pflege, sieht er „grundsätzlich gute Chancen für eine Sanierung.“

📅 12.03.2014 - Kategorie "Insolvenzverfahren"

Scherer & Trier Insolvenz: Vier Unternehmen betroffen

Betroffen sind die Scherer & Trier International GmbH, die Kunststofftechnik Scherer & Trier GmbH & Co. KG, die Lackiertechnik Trier GmbH und die Lothar Trier GmbH.



Die Unternehmensgruppe aus Michelau hat am Montag Insolvenz beantragt. Das Amtsgericht Coburg hat daraufhin Rechtsanwalt Joachim Exner mit der vorläufigen Insolvenzverwaltung des Automobilzulieferers beauftragt.

„Scherer & Trier gehört zu den Technologieführern der Branche und hat langjährige und gute Kundenbeziehungen mit nahezu allen führenden Automobilherstellern“, betonte der vorläufige Insolvenzverwalter. „Insofern sehe ich grundsätzlich gute Chancen für eine Sanierung.“

Scherer & Trier ist mit rund 2000 Arbeitnehmern einer der größten oberpfälzischen Arbeitgeber.

Bild: [Stuart Miles / FreeDigitalPhotos.net](#)



11.03.14

Dr. Beck & Partner: Insolvenzverwalter will Scherer & Trier sanieren

Nürnberg. Der Automobilzulieferer Scherer & Trier mit Hauptsitz im oberfränkischen Michelau hat heute einen Insolvenzantrag gestellt und soll über ein Insolvenzverfahren saniert werden. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellte das zuständige Amtsgericht Coburg Rechtsanwalt Joachim Exner von der Kanzlei Dr. Beck und Partner.

„Die Produktion wird auf dem derzeit hohen Niveau aufrecht erhalten, so dass der Geschäftsbetrieb nahtlos fortgeführt werden kann“, betonten Exner und Geschäftsleitung. „Die Stabilität der Lieferkette zu den Automobilherstellern wird weiterhin vollumfänglich gewährleistet.“ In den nächsten Tagen wird sich der vorläufige Insolvenzverwalter ein exaktes Bild von der wirtschaftlichen Lage machen und alle Sanierungsoptionen prüfen. Insolvenz angemeldet haben jeweils nur die deutschen Gesellschaften der Gruppe. Die beiden eigenständigen Gesellschaften in den USA und Mexiko sind nicht von der Insolvenz betroffen.

Exner hat seit seiner Bestellung heute Morgen bereits direkten Kontakt mit den wichtigsten Kunden und Lieferanten des Unternehmens aufgenommen. „Die Kunden und Lieferanten, mit denen ich bisher gesprochen habe, halten alle dem Unternehmen die Stange“, betonte Exner. „Das ist ein wichtiges Signal und zeigt das Vertrauen in die Qualität und Leistungsfähigkeit von Scherer & Trier.“

Am frühen Nachmittag haben Geschäftsleitung und vorläufiger Insolvenzverwalter auf einer Mitarbeiterversammlung am Hauptsitz des Unternehmens in Michelau gemeinsam die Belegschaft über die Situation informiert. Derzeit bestehen keine Lohnrückstände. Die Löhne und Gehälter für die nächsten drei Monate sind nebst den tariflichen Zulagen über das Insolvenzgeld in vollem Umfang abgesichert. Derzeit kümmert sich Exner um die Vorfinanzierung des Insolvenzgeldes, so dass die künftigen Zahlungen an die Mitarbeiter auch pünktlich angewiesen werden können.

Die Arbeitnehmervertretung, bestehend aus dem Betriebsrat und der im Betrieb vertretenen Gewerkschaft IG BCE, wurde frühzeitig mit einbezogen. „Dies ist ein gutes Zeichen in diesen schwierigen Zeiten. Die Rechte der Belegschaft werden durch uns konsequent im weiteren Verlauf vertreten“, erklärte Astrid Meier von der IG BCE.

„Scherer & Trier gehört zu den Technologieführern der Branche und hat langjährige und gute Kundenbeziehungen mit nahezu allen führenden Automobilherstellern“, betonte der vorläufige Insolvenzverwalter. „Insofern sehe ich grundsätzlich gute Chancen für eine Sanierung.“

Scherer & Trier entwickelt und fertigt thermoplastische Formteile für die Automobilindustrie. Zu den Kunden zählen sämtliche namhafte Automobilhersteller, wie u.a. BMW, Daimler, Porsche und der VW-Konzern. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 2.300 Mitarbeiter, darunter rund 2.000 in Deutschland am Hauptsitz in Michelau. Daneben unterhält das Unternehmen Standorte in den USA und Mexiko. Der Umsatz der Scherer & Trier-Gruppe betrug im letzten Jahr rund 240 Mio. Euro.

Das Unternehmen hatte trotz guter Auftragslage Insolvenz anmelden müssen, nachdem Gespräche über eine Anschlussfinanzierung gescheitert waren.

Joachim Exner gehört zu den profiliertesten Insolvenzverwaltern in Deutschland und verfügt insbesondere in der Sanierung von Automotive-Unternehmen über besondere Erfahrung, z.B. bei der Sellner-Gruppe, Plastal-Gruppe, Neumayer Tekfor und der Jakob-Unternehmensgruppe.